



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR UND INFRASTRUKTUR  
DIE PRESSESTELLE

## **Informationen zum MVI-Pressetermin „Straßenbegleitgrün“**

am Freitag, 23. Mai 2014, 9.30 Uhr

an der A8 zwischen Rutesheim und Leonberg/Silberberg

### **Bedeutung der Straßenbegleitgrünflächen für die Biodiversität**

In Baden-Württemberg verlaufen rund 1.020 Kilometer Autobahn, 4.300 Kilometer Bundesstraßen und 9.500 Kilometer Landesstraßen. Entlang dieser Straßen erstrecken sich ca. 27.000 ha Gras- und Gehölzflächen. Neben den für die Verkehrssicherheit relevanten Straßenbegleitflächen besteht der Großteil (rd. 22.000 ha) aus extensiven Flächen, die keinen produktionsorientierten Nutzungen unterliegen. Sie sind über das gesamte Land verteilt und stellen damit, in einer durch die Landwirtschaft intensiv genutzten Landschaft, ein wichtiges ökologisches Potential im Naturhaushalt und somit der grünen Infrastruktur dar. Durch eine naturschutzoptimierte Anlage und Pflege der Flächen können naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume entstehen, die hinsichtlich der Vernetzung durch das Straßennetz einen bedeutenden Beitrag zum Biotopverbund und damit zur Aufrechterhaltung und Sicherung der Biodiversität leisten können.

### **Naturschutzoptimierte Herstellung und Pflege des „Straßenbegleitgrün“**

An zahlreichen Straßenbegleitflächen wird durch eine standortgerechte Herstellung und Pflege seitens der Straßenbauverwaltung die Biodiversität aktiv gefördert. Dass die Anstrengungen Erfolg haben, zeigen gelungene Beispiele, etwa an der A8. Ziel ist es, Begleitflächen zu Rückzugsorten und Teillebensräumen auch für mittlerweile seltene und im Rückgang befindliche Tier- und Pflanzenarten zu machen.

Inzwischen widmet sich auch der Bund den Straßenbegleitflächen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die biologische Vielfalt. In einem vor kurzem angelaufenen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Bundesamtes für Naturschutz, an dem sich auch Baden-Württemberg beteiligt, werden in einem ersten Schritt faunistische und floristische Untersuchungen an Begleitflächen in ganz Deutschland durchgeführt. Auf Grundlage der

feldbiologischen Erhebungen sowie ausführlicher Literatur- und Datenauswertung, sollen für repräsentative Situationen und Landschaftsräume Deutschlands sowie bezogen auf typische Biotope und repräsentative Artengruppen sowohl belastbare Bewertungsgrundlagen als auch praktikable Gestaltungsempfehlungen erarbeitet werden.

Zur naturschutzfachlichen Optimierung der Begleitflächen sollen in Baden-Württemberg verstärkt Pflegekonzepte ausgearbeitet werden, die von allen Beteiligten - PlanerInnen, Ausführenden und Autobahn- und Straßenmeistereien, welche für den Betrieb und die Pflege der Flächen zuständig sind - mitgetragen und umgesetzt werden. Um die PlanerInnen und die Ausführenden zu unterstützen, werden vom Ministerium für Verkehr und Infrastruktur die vorhandenen Merkblätter zur Pflege von Grünflächen an Straßen aktualisiert und entsprechend der neuen fachlichen und rechtlichen Anforderungen überarbeitet.

### **Beispiel Straßenbegleitflächen entlang der A8 bei Rutesheim/Leonberg-Silberberg (A8-Abschnitt zwischen Leonberg und Heimsheim)**



Entsprechend der Konzeption der Landschaftspflegerischen Fachplanung zum 6-streifigen Ausbau des Streckenabschnitts zwischen Leonberg und Heimsheim (Verkehrsfreigabe September 2008) wurden Straßenböschungen und Lärmschutzwälle mit gebietsheimischem Saat- und Pflanzgut angesät und bepflanzt. Die Verwendung von gebietsheimischem Saat- und Pflanzgut trägt zur Erhaltung der biologischen und genetischen Vielfalt bei.

Die Ansaat fand von 2006 bis 2008 überwiegend im Nassansaatverfahren statt. Insgesamt wurden fünf verschiedene Gras- und Kräutermischungen und eine Gehölmischung verwendet.

Abbildung 1: Südexponierte Böschung

Den größten Artenreichtum zeigen die südexponierten Böschungen, die überwiegend keine Oberbodenandeckung erhielten. Das Saatgut wurde hier auf Rohboden ausgebracht. Auswahl, Mischungsverhältnis und Aussaatstärke des gebietsheimischen Saatguts orientierten sich an den standörtlichen Verhältnissen (Rohboden, süd-exponiert, Muschelkalk, siehe Abb. 3).



Abbildung 2: Blick auf nordexponierte Böschung. Im Vordergrund südexponierte Böschung

Es entwickelten sich mittlerweile artenreiche Blumenwiesen, bestehend aus Blumen und Kräutern wie Wundklee, Wirbeldost, Ackerwitwenblume, Moschusmalve oder Lichtnelke, Natternkopf, Gelber Wau, Esparsette und Johanniskraut. Aber auch altbekannte Arten wie Margerite, Klatschmohn, Schlüsselblume, Schafgarbe, Wilde Möhre und Wiesenklee (siehe Abbildungen 1 und 2).

Von 2009 bis 2011 erfolgte die Bepflanzung von Teilflächen mit Gehölzen. Die Gehölzinseln bestehen aus heimischen Arten wie z.B.: Liguster, Hartriegel, Hundsröse, Weinrose, Schlehe, Heckenkirsche, Pfaffenhütchen, Holunder, Haselnuss, Feldahorn, Hainbuche, Wildapfel, Wildbirne, sowie verschiedenen Weidenarten.

Eine Nassansaat mit Gehölzen erfolgte auf den felsigen Böschungsbereichen bei der Neuenbühlalbrücke (bei Rutesheim/Perouse), Fahrtrichtung Stuttgart, ebenfalls mit gebietsheimischem Saatgut.

Nicht gebietsheimisches Material wurde nur im Bereich der Bankette, Mulden, Oberbodenmieten und Becken verwendet.

Kräuter							
2	%	Achillea millefolium	Schafgarbe	2	%	Anthemis tinctoria	Kornrade
3,75	%	Agrimonia eupatoria	Gemeiner Odermennig	0,13	%	Alyssum alyssoides	Kelch-Steinkraut
2	%	Anthyllis vulneraia	Echter Wundklee	0,25	%	Bupleurum falcatum	Sichelblättriges Hasenohr
0,2	%	Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume	1	%	Centaurea cyanus	Kornblume
1,5	%	Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	0,75	%	Centaurea scabiosa	Skabiosen-Flockenblume
0,25	%	Cerastium arvense	Acker-Hornkraut	2	%	Coronilla varia	Bunte Kronwicke
1,5	%	Daucus carota	Wilde Möhre	0,75	%	Dianthus carthusianorum	Karthäuser-Nelke
2,5	%	Echium vulgare	Gewöhnlicher Natternkopf	0,13	%	Erigeron acris	Scharfes Berufkraut
0,5	%	Falcaria vulgaris	Gemeine Sichelmöhre	1	%	Galium mollugo	Wiesen-Labkraut
1,5	%	Galium verum	Echtes Labkraut	1,5	%	Hypericum perforatum	Echtes Johanniskraut
11,75	%	Knautia arvensis	Acker-Witwenblume	0,75	%	Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn
4	%	Leucanthemum vulgare	Wiesen-Margerite	0,5	%	Linaria vulgaris	Echtes Leinkraut
2,5	%	Malva moschata	Moschus- Malve	0,25	%	Medicago lupulina (wild)	Hopfenklee
1,5	%	Onobrychis viciifolia	Saat- Esparsette	1	%	Origanum vulgare	Wilder Majoran
0,5	%	Papaver rhoeas	Klatschmohn	0,08	%	Petrorhagia prolifera	Sprossende Felsennelke
1,25	%	Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle	1,5	%	Plantago lanceolata	Spitzwegerich
1	%	Plantago media	Mittlerer Wegerich	0,5	%	Primula veris	Echte Schlüsselblume
1	%	Prunella vulgaris	Kleine Braunelle	1,5	%	Reseda luteola	Färber-Wau
0,5	%	Rumex acetosa	Wiesen-Sauerampfer	4	%	Salvia pratensis	Wiesen-Salbei
1,88	%	Sanguisorba minor	Kleiner Wiesenknopf	0,43	%	Sedum acre	Scharfer Mauerpfeffer
0,25	%	Senecio erucifolius	Raukenblättriges Greiskraut	1,5	%	Silene vulgaris	Gemeines Leimkraut
1,25	%	Stachys recta	Aufrechter Ziest	0,75	%	Teucrium chamaedrys	Edel-Gamander
0,75	%	Verbascum nigrum	Schwarze Königskerze	0,5	%	Veronica teuricum	Großer Ehrenpreis
56 % Kräuter							

Gräser							
11,2	%	Anthoxanthum odoratum	Gemeines Ruchgras	13,5	%	Cynosurus cristatus	Kammgras
7,5	%	Bromus erectus	Aufrechte Trespe	2,5	%	Festuca rubra rubra	Ausläufer-Rotschwengel
9,3	%	Poa pratensis	Wiesenrispe				
44 % Gräser							

Abbildung 3: Saatgutmischung für die südexponierten Böschungen

Die Herstellung der Straßenbegleitflächen erfolgte im Zusammenhang mit dem ca. 10 km langen 6-streifigen Ausbau der A8. Die Größe der Ansaatfläche beträgt ca. 500.000 m<sup>2</sup>.

Als Pflegevorgabe wurde festgelegt, dass die Flächen 2x jährlich, im Juni und im September, gemäht werden. Das Mähgut bleibt liegen. Sollte sich das Artenspektrum jedoch wesentlich verändern, muss die Pflege entsprechend modifiziert werden.

Die Pflege der Flächen unterliegt der Autobahnmeisterei Ludwigsburg. Pflege und Unterhalt der Außenseiten der Lärmschutzwälle gingen gemäß Planfeststellungsbeschluss von 1997 auf die angrenzenden Kommunen (Rutesheim, Leonberg) über, deren Pflegeaufwand abgelöst wird.